Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 15

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXIII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Juli 1927.

Wochenspruch: Des Glückes wahrer Wert wird erst erkannt,
Wenn es entschwand. —

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft Urania, Wirtschaftsan- und -umbau Uraniastraße 9/Oetenbachgasse 24, Z. 1; 2. Steinmühle A.-G., Oeltank und Kohlenschacht Sihlstraße 34/St. Annagasse 17, Z. 1; 3. Baugesellschaft Seeblick, Wohnhäuser Seestraße 291/293, Erhöhung, Z. 2; 4. A. Baviera, Anbau mit Autoremise Albisstraße 109, Z. 2; 5. Baugenossenschaft Rotachstraße, 3 Wohnhäuser Rotachstraße 16, 18, 20, Z. 3; 6. Suter-Leemann Söhne, Wagenschuppen mit Magazingebäude proj. Agnesstraße, Z. 4; 7. Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Magazin- und Autoremisengebäudeanbau bei Schöntalstraße 10, Z. 4; 8. Maag Zahnräder und Maschinen A.-G., Fabrikerweiterung Hardstraße 219, Z. 5; 9. J. Meyer & Co., Autoremisenanbau und Umbau Vers.-Nr. 3474 bei Limmatplatz 5, Z. 5; 10. Reishauer Werkzeuge A.-G., Werkstattanbau Konradstraße 78, Z. 5; 11. J. Bachmann & M. Merletti, 2 Wohnhäuser und 1 Autoremise Rötelstraße 88/90, Z. 6; 12. Baugenossenschaft Lettenhof, Baugenossenschaft berufstätiger Frauen, Heim- und Protektoratsstiftung, Einfriedungen und Stützmauern Wasserwerkstraße 106/108, Imfeldsteig 2, 4, 6, Z. 6; 13. Gemeinnützige Baugenossenschaft Waidberg, 8 Wohnhäuser Rötelstraße 105, Wibichstraße 6, 10, 14, 16, 18, Bucheggstraße 38 und 40, Z. 6; 14. K. Weisheit, 2 Autoremisen Riedtlistraße 68, Z. 6; 15. S. Bodmer, Autoremisengebäude und Abänderung der Einfriedungsstützmauer Krönleinstraße 5, Z. 7; 16. E. Schmid, Autoremisenanbau Sonnenbergstraße 69, Z. 7; 17. E. Wipf, Autoremisengebäude Susenbergstraße 98, Z. 7; 18. Th. Wolfensberger, Einfamilienhaus mit Einfriedung und Stützmauern Krönlein-Privatstraße 22, Z. 7; 19. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, 9 Wohnhäuser mit 3 Autoremisen und Einfriedung Mühlebachstraße 131—147, Z. 8.

Erweiterungs- und Neubauten im Zürcher Hauptbahnhof. Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen tritt am 15. Juli in Bern zu einer Sitzung zusammen. Auf der Traktandenliste stehen unter anderem Kreditbegehren für die Erstellung von neuen Bahnsteiggeleisen, für die Vermehrung der Abstell- und Rangiergeleise im Bahnhof Zürich. Ferner sollen die Rohbauarbeiten für das neue Postdienst- und Verwaltungsgebäude in Zürich vergeben werden.

Baukreditverlangen in Zürich. Dem Großen Stadtrate von Zürich beantragt der Stadtrat die Bewilligung eines außerordentlichen Beitrages von 15,500 Fr. für den Bau einer Liegehalle und die Außenrenovation des Hauptgebäudes des Kindererholungsheims Laret bei Klosters im Kanton Grau-

bünden. Die Anstalt bietet Unterkunft für 40 Kinder, und ist voll besetzt. Sollen die Heilfaktoren Luft und Sonne allen Insaßen des Heims in gleicher Weise zu gute kommen, so müsse für die Liegekur mehr Platz geschaffen werden. Projektiert ist eine 18,5 m lange und 3,1 m breite und 3 m hohe Liegehalle, die Liegekuren auch im Winter ermögliche.

Von Neubauten in Zürich. Wie man vernimmt, wird man demnächst mit den Abbrucharbeiten des von der Stadt Zürich käuflich erworbenen, am ehemaligen Bahnübergang Badenerstraße gelegenen Hauses zum „Steinhof" beginnen. Bereits liegt der Plan für einen hier neu zu erstellenden Straßenzug vor. Inzwischen ist von den bisherigen Besitzern der Liegenschaft der Fuhrhalterei Suter-Leemann Söhne an der Badenerstraße neben der Pferdehandlung Guggenheim ein Neubau erstellt worden, der mit seinen 6 Stockwerken und einer Gesamtbodenfläche von über 5000 Quadratmetern nebst dem Umgelände zu den größeren Zweckbauten dieser Art in unserer Stadt gezählt werden darf. Neben den modern eingerichteten Stallungen enthält das fast ganz in Eisenbeton erstellte Gebäude geräumige Autogaragen mit zum erstenmal hier Verwendung findenden neuartigen Rolltoren. Der für die Lagerung von Waren aller Art bestimmte Raum umfaßt in den fünf Stockwerken über 35,000 Quadratmeter Bodenfläche. Ein großer Kellerraum soll sich speziell für die Zwecke einer Großweinhandlung eignen. Die Entwürfe des Hauses stammen von den Architekten Schneider & Landolt. — Zusammen mit der größern Schopfbaute, die noch gebaut werden soll, dürften sich die Gesamtausführungskosten der Neubauten auf rund eine halbe Million Fr. belaufen.

Handänderung in Zürich zu Ueberbauungszwecken. Der große Herrschaftssitz „Lettenhof" in Zürich 6 mit einem Parkareal von 20,000 m², der an das prachtvolle Gut Dr. Schindler-Escher anstößt, ist von den Architekten Otto Bickel & Co. in Zürich käuflich erworben worden. Ein Bebauungsplan sieht die Erstellung von annähernd 200 Wohnungen für den bessern Mittelstand vor, die mit einem Kostenaufwand von über fünf Millionen Franken erstellt werden sollen.

Baukreditbewilligungen in Horgen (Zürich). Der Große Gemeinderat von Horgen bewilligte 230,000 Fr. für die Erweiterung und den Ausbau des Gaswerkes und 120,000 Fr. für den Umbau des Lichtverteilungsnetzes, und genehmigte ein Abgabereglement für elektrische Energie, sowie einen Vertrag betr. die Uebernahme der Rechte einer Waldgenossenschaft durch die Gemeinde gegen 358,000 Fr. Abfindung.

Bau-Kreditbewilligungen in Kloten. Die Kirchgemeindeversammlung Kloten bewilligte 40,000 Fr. für die Renovation der Kirche, Modernisierung der Orgel und eine Lautsprecheranlage für Schwerhörige.

Baufragen im Kanton Solothurn. Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat Bericht und Antrag über den Bau eines Bezirksspitals Thierstein mit Altersheim Dorneck-Thierstein. In der Vorlage über den „Bau und die Ausgestaltung der solothurnischen Krankenanstalten" vom Jahre 1924, wodurch auch die Erweiterung des Kantonsspitals in Olten und der Bau des neuen Bürgerspitals in Solothurn ermöglicht worden waren, war zu diesem Zweck ein Staatsbeitrag von 200,000 Fr. ausgesetzt worden. Der Regierungsrat beantragt nun, es seien die früher schon angelegten und unter staatlicher Verwaltung stehenden Fonds für ein Bezirksspital Thierstein herauszugeben, mit dem erwähnten Staatsbeitrag und den sonstigen von den Gemeinden des Bezirks, der Hilfsgenossenschaft Thierstein und den Schweizerischen Isola-Werken A.-G. in Breitenbach zugesicherten Beiträgen zu vereinigen und es sei gemäß den Bestimmungen des Volksbeschlusses vom Jahre 1924 mit dem Bau zu beginnen, so daß die neue Anstalt, wie vorgesehen, im Jahre 1929 eröffnet werden kann. Zur Verfügung stehen 915,000 Fr., wovon rund zwei Drittel für den Bau beansprucht werden, während der Restbetrag als Betriebsfonds dienen soll. Die Krankenanstalt wird etwa 15, das damit verbundene Altersheim 40 Betten zählen; jene dient dem Bezirk Thierstein, diese der ganzen Amtei Dorneck-Thierstein. Der Grund für ein Krankenhaus des Schwarzbubenlandes war schon im Jahr 1874 durch das Volksdekret über die Aufhebung des Klosters Mariastein gelegt worden, als aus dem Klostergut ein Krankenpflegefonds von 20,000 Franken gestiftet wurde. Es kann nun aber davon Umgang genommen werden, den Bezirk Dorneck in den Spitalkreis einzubeziehen, weil in Dornach bereits seit dem Jahre 1920 ein besonderes Bezirksspital besteht, das seinerzeit mit einer staatlichen Subvention von 242,000 Fr. und einer Zuwendung der Metallwerke Dornach von 312,000 Franken gebaut worden ist. — Mit der Errichtung des Krankenhauses Thierstein gelangt die solothurnische Krankenfürsorge, soweit sie die Spitalbehandlung betrifft, zu ihrem Abschluß. Dem obern Kantonsteil dient das neue Bürgerspital in Solothurn, dem untern das Kantonsspital in Olten, dem Schwarzbubenland die Bezirksspitäler in Dornach und im Thierstein. Ungelöst bleibt zu einem großen Teil noch die Frage der Erstellung eines kantonalen Altersheims, zu welchem Zweck sich die solothurnischen Bürgergemeinden schon vor etwa zwei Jahrzehnten zu einem Verband zusammengeschlossen haben. Indessen kann nun die Amtei Dorneck-Thierstein aus dem Verband entlassen werden, und da die Bürgergemeinde Olten bereits den Bau eines eigenen Altersheims beschlossen hat und der Bucheggberg vor einem ähnlichen Beschluß steht, wird auch dieses Postulat, wenn auch nicht auf kantonalem Boden, schrittweise seiner Erfüllung entgegengeführt.

Die Bautätigkeit in Basels Vororten. Mit Frühlingseinzug beginnt auch auf den Bauplätzen allenthalben wieder eine vermehrte Tätigkeit. Während des Winters begonnene Neubauten gehen ihrer Fertigstellung entgegen, und neue sind wieder im Werden. Nach den in letzter Zeit erneut getätigten Landankäufen scheint die Bautätigkeit auch durch das Jahr 1927 eine rege zu bleiben und mit einer größern Zahl von Wohnungsneubauten wird auch die Bevölkerungszahl weiter anwachsen.

In Pratteln wird u. a. an der Ecke Bahnhofstraße-Baslerstraße ein Chaletbau erstellt. Zwischen der Bahnhof- und Grabenmattstraße sind zwei Einfamilienhäuser im Landhausstil fertig geworden, und an der Grabenmattstraße steht ein Wohnhaus im Rohbau. Zwei weitere finden sich an der Muttenzer- und Gempenstraße, und an der Hardstraße ist ein Zweifamilienhaus bezugsbereit. An der Ostperipherie des Dorfes, im Zweiengebiet und Umgebung, nimmt die Zahl der kleinern und größern Wohnungsneubauten weiter zu. Ein größerer Neubau entwickelt sich auch auf der Blötzenhöhe. — Dazu kommen einige gewerbliche und industrielle Neu- und Umbauten, wie die Erstellung einer Garage durch den Verband schweizerischer Konsumvereine, die Anlage eines Hochkamins auf dem Areal der Gesellschaft für Prodorite, bauliche Erweiterungen in der Zementwarenfabrik, eine neue große Saalanlage im Gasthof zum „Engel" usf.

In Muttenz, wo ebenfalls verschiedene Baufirmen tätig sind, wächst das neue Dorf weiter westwärts und schafft die Verbindung mit der Freidorfsiedelung. Drei Wohnhäuser stehen wieder im Rohbau fertig, weitere sind geplant. Dazu entwickelt sich die breite Straße Dorf-

Bahnhof mehr und mehr zur Geschäftsstraße. Eine Bäckerei ist daselbst in einem Neubau eröffnet worden. In der Nähe der Tramhaltestelle werden zu einem Wohn- und Geschäftshaus (Metzgerei) die Fundamente ausgegraben, und neben dem „Rößli" sind Scheune und Stall zu einem Wohnhaus und Autogarage umgebaut worden. Der Schulhausanbau ist nahezu fertig und es wird die Verlegung von Klassen in die neuen Räume resp. die Einrichtung der beschlossenen neuen Schulklasse in Bälde möglich sein. Mit der Schulhauserweiterung ist auch eine Vergrößerung des Turn- und Spielplatzes geplant. In der Nähe des Freidorfes an der Birsfelderstraße tritt die großzügige Neuanlage der Basler Radrennbahn mehr und mehr in die Erscheinung, daselbst ist auch ein Neubau, Wirtschaft und Wohnung, im Werden. Einen kleinern Neubau notieren wir noch beim Friedorf, wo bereits einige Wohnhäuser aus jüngster Zeit stehen.

Ein kurzer Abstecher hinüber nach Münchenstein-Neuewelt und ein Gang durch die weite Siedelung verstärkt das gewonnene Bild von dem raschen Anwachsen der Vororte der Stadt. Rund 70 Neubauten sind innert Jahresfrist entstanden. Wir haben die Bautätigkeit entlang der Tramlinie nach Reinach kürzlich skizziert. Auch an der Birs wird rege gebaut. An der Hardstraße-Wasserhausstraße treffen wir eine Gruppe von fünf Neubauten, teils schon bewohnt, teils noch im Bau, das eine Haus wird auch zu Geschäftszwecken dienen. Nicht weit davon stehen zwei kleinere Wohnhäuschen im Bau, und kommt man nach Münchenstein hinein, so fährt man mit dem Tram an einem neuen noch nicht bewohnten Zweifamilienhaus und einem kleinen Wohnhaus im Rohbau vorbei.

Bauliches aus der Stadt St. Gallen. (Korr.) Gegenwärtig ist das Baugewerbe der Stadt St. Gallen in befriedigender Weise beschäftigt, wenn auch nicht von einer Vollbeschäftigung gesprochen werden kann. Da und dort zeigen sich neue Arbeiten. Auch die Stadt sorgt immer wieder für etwelche Beschäftigung, obschon in dieser Verwaltung das Signal zum Sparen gegeben worden ist und gegeben hat werden müssen. Infolge der Reorganisations-, besser gesagt Zentralisationsbestrebungen hat sich der Stadtrat veranlaßt gesehen, die Kreismeldeämter im West- und Ostkreis aufzuheben. Im Westkreis sind hiedurch 3 Wohnungen verfügbar geworden. Die noch verbleibenden Ämter, das sind das Grundbuchamt und die Polizei, sind im kleinen Gemeindehaus, nun im eigenen Gebäude untergebracht worden. Das Gemeindehaus im Kreise Ost ist wesentlich größer. Durch die Zentralisierung der Ämter sind in diesem eine ganze Anzahl von Bureaux leer geworden. Der Stadtrat beantragte dem Gemeinderate diese zu Wohnungen umzubauen und der Gemeinderat erteilte in der letzten Sitzung neuerdings einen Kredit von 10,000 Fr. für die Einrichtung einer Wohnung, nachdem er in frühern Sitzungen für den gleichen Zweck bereits größere Kredite bewilligt hatte.

Im Gerhaldenquartier, einem der schönsten Quartiere der Stadt St. Gallen, macht sich eine, immerhin nicht sehr große Bautätigkeit bemerkbar. Eine Bank gibt dort schönes Bauland erheblich unter den vorkriegszeitlichen Gestehungskosten ab. Sie läßt auch auf eigene Kosten Straßen bauen, um Bauland zu erschließen. Einige hübsche Einfamilienhäuser sind im Bau, weitere sollen folgen.

Auf der Kasernenwiese ist der Kunsttempel für die im September beginnende landwirtschaftliche Ausstellung eben aufgerichtet worden. — Rüstig schreiten die Arbeiten am großen Umbau der Konzerthalle Uhler bei der Kaserne vorwärts. Man wird sich immerhin noch sputen müssen, um auf den Beginn der Ausstellung fertig zu werden.

Die alte Post, die bekanntlich zum Rathaus umgebaut wird, hat man ihres Turmes beraubt, er soll nicht mehr modern gewesen sein. Der Bau hat an Wuchtigkeit eingebüßt, man hat ihm den Stempel des Verwaltungsgebäudes sichtbar aufgedrückt. In moderne Räume wird beim Kloster die Leo-Buchhandlung untergebracht. Ein größerer Umbau ist daselbst in vollem Gange.

(Korr.) **Das Baugewerbe in Rorschach** hat seit einigen Monaten wieder bessere Zeiten. Trotz der Versetzung zahlreicher Eisenbahnerfamilien nimmt die Bevölkerung ständig zu, wenn auch etwas langsam. Wohnungsbauten sind keine zu verzeichnen, dagegen Vergrößerungen von industriellen Anlagen. Ganz besonders werden viele Häuser instandgestellt, wobei das Mitte Juli stattfindende Kantonalturnfest auch mitgeholfen haben mag, diese Arbeiten noch im laufenden Jahre vorzunehmen.

Die Gemeinde läßt einen neuen Kanal im untern Teil der Spitalstraße erstellen. Seit vielen Jahren beklagten sich die Anwohner der Spitalstraße, daß bei starken Regengüssen die Keller überschwemmt werden. Die Hoffnung, daß durch die im Jahre 1916 ausgeführte Kanalisation der St. Gallerstraße diese Übelstände verschwinden werden, hat sich leider nicht erfüllt. Die bestehende Dole im untern Teil der Straße liegt zu hoch und ist zu eng; sie kann das ihr zugeleitete Abwasser nicht genügend abführen. Bei den schweren Gewittern vom 16., 21. und 25. Mai 1924 zeigten sich die schweren Übelstände von neuem. Der Umbau in eine 40 cm Zementröhrendohle konnte nicht mehr weiter verschoben werden. Unterm 10. Juni genehmigte der Gemeinderat folgende Anträge:

1. Dem Projekt für eine neue Dole im untern Teil der Spitalstraße im Kostenvoranschlag von 7000 Fr. wird zugestimmt.

2. Die Arbeit wird im Perimeterverfahren durchgeführt. Der Gemeindeanteil beträgt 65 %, der unmittelbaren Anstößer 25 %, der Kopfanstößer 10 %. Der Beitrag der letzteren wird von der Gemeinde übernommen und einem künftigen Perimeter der obern Spitalstraße belastet.

Schulhaus-Subvention Wartau (St. Gallen). (Korr.) Der Schulgemeinde Wartau wird an die Kosten der Einrichtung einer Warmwasserheizung in den Schulhäusern Azmoos und Weite ein Staatsbeitrag von 5600 Franken zugesichert.

Denkmalschutz in Zofingen. Turm und Kirche zu Zofingen (St. Mauritiuskirche) sind im Verzeichnis der Schweizer. Kunstdenkmäler eingetragen; sie stehen im Schutze der Eidgenossenschaft. Im Jahre 1649 vollendet (nach den Plänen und unter der Leitung des Berners Thierstein), wurde der Turm etwa hundert Jahre später einer umfassenden Renovation unterzogen. Inzwischen ist nur wenig an ihm ausgebessert worden. Es kann darum nicht überraschen, wenn eine durch die Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler vor kurzem vorgenommene Expertise konstatiert, daß der Kirchturm in allen Bauteilen nach außen zum Teil ganz bedenkliche Schäden aufweise. Nur eine systematisch durchgeführte Renovation könne Wandel schaffen, dann aber auch für längere Zeiten. Die Kirchenpflege von Zofingen hat nun beschlossen, zu dieser gründlichen Instandstellung, deren Kosten auf 250—300,000 Fr. zu stehen kommen werden, sofort die nötigen Vorarbeiten in Angriff nehmen zu lassen. Der das ganze Wiggertal beherrschende Turm soll der Nachwelt bautüchtig erhalten bleiben. Bei früheren Renovationen haben leider verschiedene Turmpartien stilwidrige Veränderungen erfahren. Die ursprüngliche äußere Architektur, in der Hauptform schon barock, wurde in den Details stark mit gotischen Formen durchsetzt. Reste dieser Details sind an den Fensterpartien, am Turmfuß, an der Ostfassade und in der Eingangshalle heute noch vorhanden und erkennbar. Das Gutachten

Asphaltprodukte Isolier-Baumaterialien
Durotect - Asphaltoid - Nerol - Composit
1674
MEYNADIER & CIE., ZÜRICH.

der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler spricht sich für die historisch getreue Renovation aller Bauteile aus. Als Material soll, unter möglichster Belassung dessen, was am alten Bau noch gut ist, für die verwitterten Werkstücke wieder Sandstein verwendet werden. Die Kommission lehnt Kunststein Material und armierten Beton entschieden ab. Das wird zur Folge haben, daß die bisher auf 260,000 Fr. veranschlagten Renovationskosten eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren. Für die Restaurierung rechnet man mit einer Bauzeit von vier Jahren.

Restaurationen in Hallwil. In der ehemaligen Schloßmühle von Hallwil werden laut „Seetaler" gegenwärtig unter Leitung von Herrn Architekt Fierz aus Zürich umfassende Restaurationen vorgenommen. Dabei fand man im Mühlenraum uralte Fenster und Nischen, die später zugemauert wurden. Dies zwingt zur Annahme, daß dieser Raum, der früher wahrscheinlich durch einen Boden in zwei Etagen geteilt war, einst als Wohnung diente, und zwar, wie man annimmt, für den Schloßkaplan. Die Mühle war somit in einem anderen Gebäude untergebracht, das sich nach einer Zeichnung aus dem 16. Jahrhundert westlich der heutigen Mühle befand.

Restauration der Kirche Sta. Maria degli Angeli in Lugano. Der Große Rat des Kantons Tessin bewilligte an die Wiederherstellungskosten der Kirche Santa Maria degli Angeli in Lugano, welche die berühmten Fresken von Bellini enthält, einen ersten Beitrag von Fr. 15,000. Die Gesamtkosten für die gänzliche Instandstellung und Erhaltung der Kirche belaufen sich auf etwa 230,000 Fr., die vom Bund, dem Kanton, dem Palace-Hotel und der Stadt Lugano zu tragen sind.

Neues Bauen und neues Wohnen.

Zur Beteiligung der Schweiz an der deutschen Werkbundsausstellung.

Es ist schon mehrfach auf die große Ausstellung des deutschen Werkbundes hingewiesen worden, die im kommenden Juli in Stuttgart eröffnet werden soll. Sie wird nicht etwa, wie ihr mottoartiger Titel „Die Wohnung" vermuten ließe, eine riesige, bunte Mustermesse für Bauwesen und Kunstgewerbe darstellen, wo vom Lavaboablauf bis zur schmiedeisernen Heizkörperverkleidung alles vorhanden ist, was sich irgendwie unter dem allgemeinen Schlagwort „Wohnung" unterbringen läßt — wir haben Ähnliches zur Genüge bei uns und anderswo erlebt —, sondern sie will in programmatischer Zielsetzung einen „Lösungsversuch für die neue Wohnung und alle damit zusammenhängenden organisatorisch-räumlichen, konstruktiven, technischen und hygienischen Probleme" bringen. Sie ist bewußt neuzeitlich eingestellt und unterscheidet sich auch dadurch von den alle Interessenten, Richtungen und Schulen berücksichtigen wollenden kompromißlerischen Kommissionsveranstaltungen, daß die Leitung in die Hände eines einzigen Verantwortlichen, Architekt Mies van der Rohe, gelegt wurde. Seine Idee ist es, laut „Basler Nachr.", daß für diese Veranstaltung das Schwergewicht auf die Baukünstler fällt, die bewußte Neugestalter sind; an Vielseitigkeit und Fülle wird es ihr deshalb nicht fehlen. Aber noch fast wichtiger erscheint es uns, daß an Stelle ephemerer Schauwerte bleibende praktische Lösungen gesucht werden:

„Die Stadt Stuttgart hat im Frühjahr 1926 beschlossen, innerhalb ihres Wohnungsbauprogrammes für die Jahre 1926/27 etwa sechzig Wohneinheiten als geschlossene Siedelung nach den Vorschlägen des Deutschen Werkbundes zu erstellen. Als Bauplatz wurde ein Gelände am Weißenhof gewählt, auf dem nicht nur die einzelnen Baukörper organisch gruppiert werden können, sondern das auch dank seiner günstigen Höhenlage einen prachtvollen Blick über die Stadt gewährt. Die Überbauungsidee wurde von dem zweiten Vorsitzenden des Deutschen Werkbundes, dem Architekten Mies van der Rohe, aufgestellt und in Zusammenarbeit mit dem Stadterweiterungsamt der Stadt Stuttgart festgelegt. Zur Durchbildung und Gestaltung der einzelnen Häuser wurden auf Vorschlag des Deutschen Werkbundes folgende Architekten herangezogen: Dr. Frank (Wien); J. J. P. Oud, Stadtbaumeister (Rotterdam); Mart. Stam (Rotterdam); Le Corbusier (Genf); Prof. Dr. Peter Behrens (Berlin-Wien); Dr. Richard Döcker (Stuttgart); Walter Gropius, Direktor des Bauhauses Dessau; Ludw. Hilberseimer (Berlin); Mies van der Rohe (Berlin); Prof. Hans Poelzig (Berlin); Prof. Rading (Breslau); Prof. Scharoun (Breslau); Prof. Ad. G. Schneck (Stuttgart); Bruno Taut (Berlin) und Max Taut (Berlin)." Schon die Namen der meisten dieser Baukünstler deuten auf ein Programm; man verzichtet von vorneherein auf alle „bewährten" Formen der Überlieferung, auch wo sie zweifellos in künstlerisch-architektonischer Hinsicht einwandfrei sein würden, und orientiert die ganze Veranstaltung nach den neuen Bedürfnissen und den modernen Techniken im Wohnungs- und Bauwesen. Gleichzeitig sollen am praktischen Modell die Verwendung alter und neuer Materialien sowie die Normierung der Bauteile geprüft und zugleich der Gegenbeweis erbracht werden, daß die Industrialisierung des Hausbaus nicht notwendig zur Uniformierung führen muß. Die Siedelung selber, die hier im großen experimentelle Zwecke erfüllt, wird nach Abschluß der Ausstellung ihrer praktischen Verwertung als Wohnquartier übergeben.

Auf einem Versuchsgelände können Einzelheiten von Konstruktionen und neuen Materialien erprobt und vorgeführt werden, und in den Ausstellungshallen werden alle der Rationalisierung und Verbesserung unseres Wohnwesens dienenden Einrichtungen und technischen Hilfsmittel, sowie die zur Wohnungsausstattung nötigen Erzeugnisse gezeigt werden, jedoch nicht in freier Konkurrenz nach Art einer Mustermesse, sondern unter dem Gesichtspunkt der Wertauslese entsprechend dem Programm des deutschen Werkbundes. Endlich findet noch eine Plan- und Modellausstellung neuer Baukunst statt.

Soviel zu den Leitideen und zum Umfang der bahn-